

„Kultur und Volk“: Die Tradition der Arbeiterchöre fortschreiben

Von Eva Caflisch, Mitglied „Kultur und Volk“.

Bald 40 ist der Chor „Kultur und Volk“, so alt wie die 35 Sängerinnen und Sänger durchschnittlich sind. Als der Musiker Christoph Keller den Chor 1974 gründete, existierten noch Reste der sozialistischen Vereinigung „Kultur und Volk“ der 30er Jahre. Der Chor ist bis heute ein beständiges widerständiges Element aus den bewegten Jahren zwischen 1968 und 1980. Er will auf unbequeme Fragen lenken, die von den Steuer-Männern einer globalisierten Gesellschaft unter den Teppich gekehrt werden.

Nach dem Programm HeimatFluchten (2010) denken wir weiter: an Wanderarbeiter, an Werk tätige, an Illegale. Denn wir wollen nicht einfach schöne Lieder singen, sondern wir finden Worte so wichtig wie die Töne. Damit bewegen wir etwas – in uns und bei denen, die zuhören.

Deshalb begann der Chor mit der Kriegsfiel von Brecht/Eisler, solidarisierte sich mit der Kantate Herr der Lage von Manfred Züfle mit der Jugendbewegung von 1980, votierte beim Letzten Kompanieabend mit Max-Frisch-Texten für eine Schweiz ohne Armee und liess Mitte der 90er Jahre aus der Sorge um den Blauen Planeten Texte zur Zerstörung der Umwelt von jungen Schweizer Komponisten vertonen. Mit Maria Porten gab es auch ein Programm mit KomponistInnen von Caccini bis Esther Roth, welche meist im Schatten der Komponisten standen. Ein Mitglied produzierte mit der aktuellen Leiterin Ines Bauer 2006 das Chorchörspiel Hinterhof mit echten Protagonisten aus dem Kreis 4. Der Höhepunkt war indes die Teilnahme bei der Aufführung der Kantate Jemand von Hans Sahl und Tibor Kasics an den Juni-Festwochen Fluchtpunkt Zürich 1988.

Was „Kultur und Volk“ mit dem VPOD zu tun hat? Vielleicht das: Den Chor gibt es bis heute nur dank der engagierten „Supervision“ von VPOD-Mann Martin Langenegger: Wenn die Lust versandete oder der Chor ohne Leitung da stand, motivierte Kollege Martin, half Dirigenten suchen oder nahm das Heft selber in die Hand. „Kultur und Volk“ engagiert sich auch als Chor, so letztes Jahr bei der Kampffaktion des VPOD in der Zürcher Hochschule der Künste. Und für Auftritte bei Maifeiern ist er regelmässig zu haben.

Übrigens: Neue Männer braucht der Chor, damit er im Gleichgewicht der Stimmen bleibt. Mehr Information: www.kulturundvolk.ch.

VPOD-Magazin, Nr. März 2011.
Arbeiterchöre > Kultur und Volk.doc.